

**Deutsche Sprachprüfung  
für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber  
(DSH)**

**Hörverstehen (Bearbeitungszeit: 50 Minuten)**

**Einlesezeit: 3 Minuten**

**Rente mit 70**

Meine Damen und Herren,  
es hört sich für manchen Bürger wie die größtmögliche Katastrophe an: Die Rente mit 70. Bis zum 70. Lebensjahr arbeiten zu müssen - das klingt für einige unvorstellbar und unzumutbar. Kein Wunder, dass kaum ein Politiker in Deutschland diese Forderung unterstützen will – zumindest nicht in der Öffentlichkeit. Dabei haben jene Ökonomen, die sich für den späteren Ruhestand einsetzen, durchaus recht: Es gibt gute Gründe dafür, dass die Deutschen in nicht allzu ferner Zukunft länger arbeiten. Und wenn das Ganze richtig organisiert wird, werden die Menschen sogar davon profitieren.

Ich möchte Ihnen im ersten Teil meines Vortrags zunächst einen kurzen Überblick darüber geben, wie sich die Bevölkerungsstruktur in Deutschland in den letzten Jahrzehnten verändert hat, wie sie sich in Zukunft verändern wird und was diese Entwicklungen für das deutsche Rentensystem bedeuten. Im zweiten Teil beschäftige ich mich damit, was eine spätere Rente für die Deutschen bedeuten würde und welche Bedingungen man schaffen muss, damit eine Rente mit 70 funktioniert.

Die Daten sind eindeutig: Die Deutschen leben immer länger und sie bekommen weniger Kinder. Diese Kombination überfordert unser Rentensystem, denn dieses System basiert ja darauf, dass die Arbeitnehmer die Renten der Senioren finanzieren. Als das heutige Rentensystem 1957 eingeführt wurde, hat es durchaus gut funktioniert. Aber seitdem haben sich die Voraussetzungen stark verändert. Vor allem zwei Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Rente heutzutage kaum noch finanzierbar ist: Zum einen hat sich die durchschnittliche Zeit, die jemand Rente bekommt, seit 1957 verdoppelt. Damals hatten die Deutschen durchschnittlich noch 10 Jahre zu leben, wenn sie in Rente gingen. Heute können sie ihre Rente über 20 Jahre lang genießen. Der Grund dafür ist die stark gestiegene Lebenserwartung in Deutschland. Und mit dieser hängt auch die zweite Entwicklung zusammen: Bei der Einführung des heutigen Rentensystems im Jahr 1957 kamen noch mehr als sechs Arbeitnehmer auf einen Rentner. Dagegen sind es heute nur noch zwei Arbeitnehmer, die eine Rente finanzieren müssen. Und für die Zukunft wird diese Zahl aller Voraussicht nach noch weiter sinken.

Auf diese Entwicklungen ist das System trotz der bisherigen Kürzungen der Renten und der Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre nicht ausreichend vorbereitet. Deshalb sind Änderungen nötig. Diese Änderungen müssen zwar vielleicht nicht sofort erfolgen, aber so bald wie möglich. Denn in den nächsten Jahren gehen die geburtenstarken Jahrgänge, die Mitte der 50er bis Ende der 60er-Jahre auf die Welt kamen, in Rente. Sollten die Deutschen künftig nicht länger arbeiten, würde es zu starken finanziellen Belastungen kommen.

Die Beiträge der Arbeitnehmer an die Rentenkasse würden steigen und mehr staatliches Geld müsste ins System fließen - was zumindest teils über Steuern auch die Arbeitnehmer finanzieren müssten.

Der Ökonom Marcel Fratzscher behauptet sogar, dass das System Rente ohne längeres Arbeiten "unfinanzierbar" sei. Das ist meiner Meinung nach übertrieben, hat jedoch einen wahren Kern: Es wird für die Arbeitnehmer zumindest teuer. Und damit es nicht zu teuer wird, sollte man der demografischen Herausforderung auch durch längeres Arbeiten begegnen.

Diese Perspektive – und damit möchte ich zum zweiten Teil meines Vortrags kommen – diese Perspektive, also länger zu arbeiten, ist übrigens für viele Deutsche gar kein solcher Horror, wie man zunächst meinen könnte. In Umfragen erklären immer wieder viele Bürger, sie würden gerne später in Ruhestand gehen. Das abrupte Aus mit 65 raubt manchen schmerzlich viel Lebenssinn. Ein paar Jahre noch im Beruf, vielleicht mit weniger Stunden, das erscheint ihnen erstrebenswert. Und gesundheitlich sind viele dazu ja besser in der Lage als früher. Erfahrene Ärzte raten, dass eine gewisse Fortsetzung der Tätigkeit das Leben am Ende sogar verlängern kann.

Ein langsames Verschieben der Rente mit 67 nach hinten könnte also mit den Bedürfnissen vieler Deutscher durchaus übereinstimmen. Damit das Ganze für manche von ihnen aber nicht doch zur Zumutung wird, muss die Politik eine Unterscheidung beachten: Arbeit ist nicht gleich Arbeit, und Mensch ist nicht gleich Mensch.

Verschiedene Arbeitsbedingungen beeinflussen, wie lange jemand arbeiten kann und will. Manager, Anwälte oder Ingenieure, deren Beruf viel Freiheit bietet, möchten häufig länger tätig sein. Wer dagegen körperlich schwer arbeiten muss, möchte und wird auch künftig nicht bis 70 durchhalten. Psychische Belastungen sind genauso ein Hindernis. Je stärker ein Beschäftigter nur Befehle empfängt und nicht selbst mitentscheidet, desto mehr belastet ihn seine Tätigkeit und desto früher entsteht der Wunsch, in Rente zu gehen. Wer das Arbeitsalter erhöhen möchte, muss also vor allem für gute Arbeitsbedingungen und eine hohe Arbeitszufriedenheit sorgen. Wenn dies gelingt, dann können viele Menschen dank gesteigener Lebenserwartung auch länger arbeiten. Das ändert aber nichts daran, dass es auch gute Regeln für jene geben muss, die früher aufhören wollen.

Wenn sich das Arbeitsalter Richtung 70 bewegt, müssen jene mit akzeptablen Rentenkürzungen vorzeitig in Ruhestand gehen können, die nicht mehr wollen. Und es muss Ausnahmen für jene geben, die gesundheitlich gar nicht mehr in ihrem Beruf tätig sein können.

Vor allem aber – und damit möchte ich zum Schluss meines Vortrags kommen - darf die in Deutschland herrschende soziale Ungleichheit auch beim Thema Rente nicht außer Acht gelassen werden. Je mehr die Politik die Arbeitszeit verlängert, desto mehr muss sie die Unterschiede beachten, die in der Bundesrepublik existieren. Jene 20 Prozent der Deutschen mit den niedrigsten Einkommen haben im Durchschnitt 14 Lebensjahre in guter Gesundheit weniger, als die reichsten 20 Prozent der Bevölkerung.

869 Wörter, 5877 Zeichen mit Leerzeichen

nach: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kommentar-laenger-arbeiten-ja-1.3654947>